

## **„Burzelbaum“ – Ein Projekt für mehr Bewegung im Kindergarten**

Colette Knecht

**Das Basler Pilotprojekt „Burzelbaum“ setzte sich zum Ziel, vielfältige und häufige Bewegung im Kindergartenalltag zu integrieren. Um den Erfolg nachhaltig zu sichern, bildeten sich die Kindergartenlehrpersonen speziell weiter; ebenso sind die Eltern über Notwendigkeit, Ziele und Verlauf des Projekts informiert und zu lustvollen Bewegungstagen eingeladen worden. Die Ergebnisse der Zwischenevaluation sind so ermutigend, dass das Vorhaben ab sofort in möglichst vielen Kindergärten umgesetzt wird.**

In keinem Lebensalter ist der natürliche Bewegungsdrang so gross, wie während der Kindheit. Kinder wollen rennen, klettern, sich verstecken, spielen und sich austoben. Doch nicht alle haben die Möglichkeit dazu. Gerade im städtischen Umfeld fehlt es häufig an Freiräumen, die Kinder selbst entdecken können, um ihren Bewegungsdrang freudvoll auszuleben. Viele Eltern fürchten zudem den Verkehr und lassen ihre Kinder deshalb lieber in der Wohnung spielen. Anstelle von ‚Fangis‘, ‚Versteckis‘ oder ‚Räuber und Poli‘ spielen heute viele Kinder vermehrt mit dem Computer, schauen sich Fernsehsendungen oder Spielfilme auf DVD an; sie bewegen sich dabei zwar virtuell, erforschen und begreifen die Welt aber nur noch passiv.

Die Fakten zur gesundheitlichen Lage sprechen eine deutliche Sprache. Das ‚Zu-Wenig‘ auf der Bewegungsseite ist gekoppelt mit einem ‚Zu-Viel‘ an Kalorien auf der Ernährungsseite. Die Energiebilanz gerät so immer mehr aus dem Lot, die Menschen nehmen mehr Nahrung zu sich, als sie aufgrund ihres Lebenswandels eigentlich benötigen. Kritisch an dieser Entwicklung sind die zahlreichen gesundheitlichen Risiken, welche die überschüssigen Kilogramme früher oder später heraufbeschwören (vor allem Herz-Kreislauf- und Stoffwechsel-Erkrankungen). Besonders alarmierend ist auch, dass zunehmend Kinder und Jugendliche davon betroffen sind. Bei ihnen stellen Präventivmediziner auch immer häufiger Haltungsschäden fest, und ausserdem reicht gerade bei den übergewichtigen Kleinen die körperliche Kraft vielfach nicht mehr aus, um mit dem eigenen natürlichen Bewegungsdrang Schritt zu halten. Der Entschluss, dass etwas getan werden muss, liegt nahe. Speziell bei den jüngeren Kindern sind Veränderungen des Bewegungsverhaltens notwendig. Insbesondere auf der Kindergartenstufe ist der Einfluss der Bewegung auf die Gesamtentwicklung der Kinder enorm.

Bei übergewichtigen Kindern reicht die körperliche Kraft vielfach nicht mehr aus, um mit dem eigenen natürlichen Bewegungsdrang Schritt zu halten.

Ein wichtiges Element in der Vorgeschichte des Projekts ‚Burzelbaum‘ waren Filmaufnahmen, die im Rahmen des Projekts ‚Aktive Kindheit – gesund durchs Leben‘ des Bundesamts für Sport und des Instituts für Sport und Sportwis-

senschaften der Universität Basel unter anderem auch in Basler Kindergärten gemacht worden sind. Der Impuls in Basel-Stadt ist vom Ressort Sport des Erziehungsdepartements ausgegangen. ‚Burzelbaum‘ ist ein erster Baustein der neuen kantonalen Bewegungspolitik, die den Akzent auf niederschwellige Bewegung setzt und Kinder und Jugendliche als primäre Zielgruppen staatlicher Förderung definiert. Inspiriert durch den Besuch eines ‚bewegten Kindergartens‘ in Nordrhein-Westfalen im Februar 2004 übernahm die mit Experten verschiedener Fachbereiche zusammengesetzte Projektgruppe unter Führung des Rektorats Kindergärten das Anliegen mit grossem Enthusiasmus.

‚Burzelbaum‘ ist ein erster Baustein der neuen kantonalen Bewegungspolitik.

## Natürliche Bewegungsfreude des Kindes fördern

Ziel des Projekts ‚Burzelbaum‘ ist es, die Bewegungsfreude der Kinder zu fördern oder wieder zu wecken. Kinder wollen sich bewegen; dies ist ein natürliches und notwendiges Bedürfnis im Kindesalter, um eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Das Projekt legt den Fokus darauf, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, diesen freudvollen Drang ausleben zu können.



### Zentrale Projektziele

- Die Kinder bewegen sich im Kindergarten häufiger und lernen ihren Körper dadurch besser kennen. So werden sie geschickter, und Aktivitäten, wie zum Beispiel Purzelbäume schlagen, Balancieren und Klettern, fallen ihnen leicht. Bewegung macht den Kindern Spass.
- Bewegung findet grundsätzlich ‚jederzeit und überall‘ in und um den Kindergarten statt, und nicht nur in separaten Übungsstunden.
- Die Kindergartenlehrperson weiss Bescheid über Formen und Wirkung der Bewegung und über ihre Bedeutung für die Gesamtentwicklung. Dadurch traut sie den Kindern mehr zu, erlaubt den Kindern, sich zu bewegen und vermittelt Freude daran.
- Die Eltern werden in das Projekt miteinbezogen. An einem Elternabend und einem Bewegungstag erfahren sie, wie sie die Idee des Projektes ‚Burzelbaum‘ auch zu Hause und in ihrer Freizeit aufgreifen können.
- Nach und nach machen immer mehr Kindergärten den ‚Burzelbaum‘: Das Projekt hat Vorbildcharakter und animiert andere Kindergärten, sich daran zu beteiligen oder zumindest, mehr Bewegung in den Kindergarten zu bringen.

### Projektziele

Um diese Ziele zu realisieren, ist die Projektleitung beauftragt worden, die Lehrpersonen bei der Umsetzung zu unterstützen und so einen guten Projektverlauf zu gewährleisten.

Schon das Pilotprojekt erschien sehr attraktiv; als es den Kindergartenlehrpersonen vorgestellt wurde, bekundeten fünfzig ihr Interesse daran. Im August 2004 starteten schliesslich acht ausgewählte Kindergärten mit der praktischen Umsetzung des Vorhabens.

## Das Pilotprojekt

### Verlauf

	Inhalt	Zeitschiene
Projektverlauf	<b>Planungsphase durch die Projektleitung und Expertengruppe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interdepartementale Zusammenarbeit</li> </ul>	Feb. 04 bis Juni 04
	<b>Weiterbildung der Lehrpersonen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• An fünf Halbtagen erhalten die betroffenen Lehrpersonen Weiterbildungen von verschiedenen Fachexperten</li> </ul>	Aug. 04 bis Jan. 05
	<b>Umgestaltung im Kindergarten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit einem kleinen Budget und gegenseitiger Beratung wird im Kindergarten eine Bewegungsecke eingerichtet</li> </ul>	Okt. 04 bis Jan. 05
	<b>Projektstart im Kindergarten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jedes Kindergartenkind und jede Lehrperson erhält zum offiziellen Projektstart ein „Burzelbaum-T-Shirt“</li> </ul>	Ende Jan. 05
	<b>Einbezug der Eltern</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elterninformation durch den Projektflyer und einen Brief der Schulleitung Kindergärten Basel</li> <li>• Elternabend mit Unterstützung einer Schulärztin</li> <li>• Gemeinsame Eltern-Kind-Aktivität</li> <li>• Schlussaktivität mit den Kindern und den Eltern</li> </ul>	Dez. 04 bis Juni 06 Dez. 04 Feb. 05 bis Juni 06 Juni 05 Juni 06
	<b>Begleitung der Lehrperson</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisbegleitung der Lehrpersonen durch die Projektleitung, um den Erfahrungsaustausch untereinander zu gewährleisten</li> </ul>	Aug. 04 bis Juni 06
	<b>Umsetzung im Kindergarten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegungsecke und -angebote gehören zum Standard in einem „Burzelbaumkindergarten“</li> </ul>	Ab Jan. 05
	<b>Evaluation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwischenevaluation anhand von Fragebögen an Eltern und Lehrpersonen</li> <li>• Schlussevaluation anhand von Fragebögen an Eltern und Lehrpersonen</li> </ul>	Juni 05 bis Juni 06 Juni 05 Juni 06

## Weiterbildung der Lehrpersonen

Dreizehn Lehrpersonen aus acht ausgewählten Kindergärten starteten hoch motiviert und engagiert mit dem Projekt. Alle wollten etwas in den Kindergärten bewirken und einen Beitrag zur Gesundheit der Kinder leisten. Da es sich um ein Pilotprojekt handelte, war es der Projektleitung ein Anliegen, die Bedürfnisse der Lehrpersonen, Kinder und Eltern zu kennen und Unterstützung anzubieten.

Das Gelingen des Projekts hing zum grossen Teil von der gezielten Weiterbildung der Lehrpersonen ab. Sie mussten auf den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse über Bewegung und deren Einfluss auf die Gesamtentwicklung der Kinder gebracht werden. Auch erhielten sie Anregungen, wie sie Bewegungsaktivitäten im Kindergartenalltag lustvoll umsetzen können. Damit das Projekt nicht zu einer Bewegungsinsel wurde, mussten auch die Eltern einbezogen werden; dieses Thema wurde ebenfalls in einer Weiterbildung aufgegriffen. Die Lehrpersonen erlebten diese fünf Weiterbildungsnachmittage sehr intensiv und freudvoll. Folgende Aussagen veranschaulichen dies exemplarisch: „Ich habe selbst nicht mehr gewusst, wie viel Spass Bewegung macht“ – „Mir wird erst jetzt bewusst, wie oft ich Bewegung verhindere, statt zu fördern.“ – „Stimmt, ein Kind in diesem Alter kann maximal fünfzehn Minuten am Stück still sitzen und sich konzentrieren; ich erwarte oft mehr.“

Hoch motiviert, den Kindergarten nun bewegungsfreundlicher zu gestalten, widmeten sich die Beteiligten dem nächsten Modul, der Umgestaltung der Kindergärten.

## Umgestaltung der Kindergärten

Bewegungsfreundliche Kindergärten zu schaffen, war ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Es ging darum, für die Kinder Raum zu gewinnen, damit sie ihrer natürlichen Bewegungsfreude nachgehen und diese in einem klaren und definierten Rahmen ausleben konnten. Dieser Bewegungsraum sollte keine gezielten Bewegungsabläufe vorgeben, vielmehr sollten es Bewegungsbaustellen sein, auf denen sich die Kinder eigene, ihren motorischen Fähigkeiten angepasste Bewegungsaufgaben stellen konnten.

Inspiziert durch die Weiterbildungen besuchten sich die Lehrpersonen gegenseitig in den Kindergärten und berieten sich kompetent. „Es macht grossen Spass, das erworbene Wissen nun endlich in die Tat umzusetzen.“ – „Wir brauchen ja gar keine Fachleute zur Beratung, wir sind unsere eigenen Fachfrauen und -männer geworden.“ – „Ich finde es so toll, dass es keine Normen für die Bewegungsecke gibt; so kann ich selbst kreativ sein und den Kindergarten so gut wie möglich für meine Kinder und mich umstellen.“ Jeder Projektkindergarten hatte ein kleines Budget zur Verfügung, um die Räumlichkeiten der Situation und dem Projekt angepasst umzugestalten und bewegungsmotivierendes Material anzuschaffen. Einige typische Beispiele der Umgestaltung waren:

- Mobiliar wurde entfernt (vor allem Tische und Stühle)
- Rollen wurden unter schwere Korpusse montiert, um sie im Raum verschieben zu können
- Haken wurden an die Decken montiert, um Taue, Strickleitern, Hängematten, Schaukeln und Klettertürme aufzuhängen
- Bretter, Baumstammscheiben und -rungen wurden angeschafft
- Baumstämme und Kletterbäume wurden in die Gärten der Kindergärten gebracht
- Klettergriffe wurden an die Wände montiert
- Gummischläuche (Aquafun) wurden angeschafft
- Bogenschaukeln mit Brettern wurden gekauft

Die Lehrpersonen entschieden sich hauptsächlich für ‚einfache‘ Utensilien, mit denen die Kinder ihre eigenen Bewegungsbaustellen aufbauen konnten, und

Das Gelingen des Projekts hing zum grossen Teil von der gezielten Weiterbildung der Lehrpersonen ab.

Der Bewegungsraum sollte keine gezielten Bewegungsabläufe vorgeben.

insgesamt wurde ganz wenig vorgefertigtes Bewegungsmaterial angeschafft.



### Projektstart im Kindergarten

Am 24. Januar 2005 war es soweit, und die acht beteiligten Kindergärten starteten mit dem „Burzelbaum“. Für das Pilotprojekt waren einzelne Meilensteine, welche bewusst von allen wahrgenommen wurden, sehr wichtig. Der eigentliche Starttag im Kindergarten war ein solch wichtiger Meilenstein, der mit einer kleinen Überraschung ein wenig gefeiert wurde: Jedes Kind erhielt sein eigenes „Burzelbaum-T-Shirt“ und jede Kindergartengruppe erhielt Bilibos, besondere Bewegungsspielzeuge.

### Begleitung der Lehrpersonen im Projekt

Das Projekt „Burzelbaum“ forderte von den Lehrpersonen, sich mit ihrer Haltung zum Thema Bewegung auseinander zu setzen.

Ein Gefäß, in welchem die Lehrpersonen des Projekts in einen Erfahrungsaustausch treten konnten, war sehr wichtig. Das Projekt „Burzelbaum“ forderte von den Lehrpersonen, sich mit ihrer Haltung zum Thema Bewegung auseinander zu setzen, bereit zu sein, neue Freiräume für die Kinder zu schaffen, eigene Regeln und Rituale zu überprüfen und vieles mehr.

Dafür traf sich die Projektgruppe mit der Projektleitung etwa alle sechs Wochen. Themen der Treffen ergaben sich aus dem Projektverlauf sowie aus den Ereignissen, den Erfahrungen und den Bedürfnissen der Lehrpersonen. Einige seien hier genannt:

- Motivation der Teilnahme am Projekt
- Weiterbildungsinhalte
- Umgestaltung des Kindergartens
- Haltung zum Thema „Kinder und Bewegung im Kindergarten“
- Elternarbeit
- Projektumsetzung im Kindergarten
- Austausch über geführte Bewegungsangebote
- Dokumentation des Projekts
- Projektevents
- Erfahrungsaustausch

Die Lehrpersonen bewerteten diese Begleitung als wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Projekts. Bedürfnisse konnten laufend eingebracht und Fragen geklärt werden. Zudem entwickelte sich auch eine Identifikation der Gruppe

mit der Thematik und mit dem Projekt („Wir sind die ‚Burzelbaum-Frauen und -Männer!“).

## Einbezug der Eltern

Da Kindergartenkinder die meiste Zeit ausserhalb des Kindergartens verbringen, kam der Elternarbeit für den nachhaltigen Projekterfolg grosse Bedeutung zu. Nur wenn Eltern in ein solches Projekt einbezogen werden, kann es erfolgreich sein. Im Projekt ‚Burzelbaum‘ wurden deshalb verschieden Elternaktivitäten durchgeführt.

Die Eltern erhielten zum Projektbeginn einen Projektflyer mit Angaben zur Motivation, zum Ziel und Inhalt des Projekts sowie einen Brief der Schulleitung Kindergärten Basel, welche die Eltern auf die Wichtigkeit dieses Projektes hinwies.

Nach Beginn des Projekts fand in jedem Kindergarten ein Elternabend statt; er wurde von der zuständigen Kindergartenlehrperson in Zusammenarbeit mit einer Schulärztin durchgeführt und hatte folgende Ziele:

- Die Eltern kennen die Bedeutung der Bewegung für die Gesundheit
- Die Eltern kennen die Bedeutung der Bewegung im Alltag (Bewegungsmöglichkeiten, Bewegungsarten)
- Die Eltern kennen die Bewegungspyramide
- Die Eltern kennen die Ernährungspyramide
- Die Eltern sind informiert über die Umsetzungsschritte des Projektes im Kindergarten

Durch den Elternabend wurden die Eltern zwar für das Thema ‚Bewegung und Ernährung‘ sensibilisiert, eigentliches Ziel war es aber, sie mit ins ‚Bewegungsboot‘ zu holen, kurz: Auch gemeinsam mit den Eltern Purzelbäume zu schlagen! Um dies zu erreichen, planten wir für die Kinder und ihre Eltern einen grossen Anlass. Gemeinsam trafen sich die Kinder aller acht Kindergärten mit den Eltern zu einem Bewegungsparcours. Die Eltern spielten Gummitwist, gingen wieder einmal auf Stelzen, hüpfen mit Seilen, stellten sich Kletterabenteuern und waren voller Freude mit dabei. Es war ein gelungener Anlass, an welchem Eltern und Kinder gemeinsam in Bewegung kamen. Die Eltern erlebten, wie gemeinsames Bewegen, Lachen und gegenseitiges Anspornen, Loben und auch mal müdes Hinsitzen ihnen selber und den Kindern viel Freude bereitete. Dieser Tag wurde für alle Beteiligten zu einem tiefen, freudigen Erlebnis, da Kinder und Eltern sich in neuen Bewegungsformen wahrnehmen konnten.

Nur wenn Eltern in ein solches Projekt einbezogen werden, kann es erfolgreich sein.



Ein Jahr später, zum Abschluss des Projekts, gab es nochmals einen ähnlichen Anlass, wobei er diesmal im Wald stattfand. Auch dieser Tag blieb allen in freudiger Erinnerung und gab vielen Eltern den Anstoss, auch als Familie vermehrt in Bewegung zu sein.

## Die Umsetzung im Kindergarten, ein konkretes Beispiel

Von 8 Uhr bis 9 Uhr ist die Bewegungsecke für alle offen.

Die Kinder kommen am Morgen zwischen 8 Uhr und 8.30 Uhr in den Kindergarten. Viele sind noch müde. Thomas ist als erster da, geht sofort zur Turnecke und beginnt einen Parcours aufzubauen. Samuel ist auch schon da und ruft Thomas zu: „Warte, ich helfe dir, heute bauen wir etwas ganz besonders Schwieriges, gäll!“ Thomas und Samuel bewegen sich leidenschaftlich gerne. Während des Bauens wird immer wieder ausprobiert und diskutiert. Unterdessen kommen weitere Kinder an. Doretina möchte den Knaben helfen, was von der Lehrperson unterstützt wird. Von 8 Uhr bis 9 Uhr ist die Bewegungsecke für alle offen, natürlich auch für Tina, die seit fünfzehn Minuten an ihrem Puzzle arbeitet. Tina meldet der Kindergärtnerin, dass sie jetzt ein bisschen Bewegung brauche und geht für einige Minuten zu den andern, um dann später ihr Puzzle konzentriert und motiviert zu vervollständigen. Die Bewegungsecke ist in dieser Zeit dauernd besetzt. Die Kinder nutzen sie als Spiel- und Lernfeld und auch als ‚Pause‘ zwischen anstrengenden, konzentrierten Arbeiten. Wenn um 9 Uhr zum Morgenkreis geläutet wird, verräumen die Kinder alles selbständig und in gemeinsamer Absprache. Thomas erläutert Doretina seine Pläne für morgen: „Wow, das war cool, morgen machen wir es noch schwieriger, und ich helfe dir wieder, was meinst du?“

Beeindruckend ist, wie die Kinder, welche vorher lautstark Purzelbäume geschlagen haben, nun ruhig und voller Spannung der Erzählung der Lehrperson folgen.

Die Kinder versammeln sich im Kreis. Die nächste Sequenz besteht aus einem gemeinsamen Teil. Die Kinder sitzen ruhig an ihren Plätzen, während das Tageskind das Morgenlied und die Spiele anleitet. Die Sing- und Kreisspiele, welche jetzt im Zentrum stehen, sind alle mit Bewegung ergänzt, sehr zur Freude der Kinder. Nach dem verdienten Znüni und der Pause im Freien findet die thematische und geführte Sequenz im Klassenverband mit viel Bewegung statt. Die Kinder erfahren und begreifen Neues, indem sie handelnd im Mittelpunkt des Geschehens sind. An diesem Morgen gibt es noch eine Geschichte, das bedeutet, dass ruhiges, aufmerksames Sitzen gefordert ist. Beeindruckend ist, wie dieselben Kinder, welche vorher lautstark und mutig am Trapez gegangen sind, Purzelbäume geschlagen haben, balanciert und einander Hilfestellungen gegeben haben, nun ruhig, konzentriert und voller Spannung der Erzählung der Lehrperson folgen.

Von 11 Uhr bis 12 Uhr dürfen die Kinder nochmals den Spielort frei wählen. Nun ist die Bewegungsecke ein fester Spielort einer Kindergruppe; heute sind es fünf Kinder, die gemeinsam eine Zirkusnummer einstudieren und sich gegenseitig zu neuen Kunststücken animieren. „He Sine, schau, ich kann auf einem Bein auf dem Trampolin hüpfen und auch noch in die Hände klatschen, kannst du das auch?“ – „Sicher, schau mal, ich kann sogar drehen in der Luft!“ – „Wow, das sieht gut aus, das machen wir in der Vorstellung; meine Damen und Herren, hier sehen sie Zühal, die Trampolinspringerin, Applaus...“ Beim Zusehen bleibt kein Zweifel, dass diesen Kindern die Bewegung Spass macht. Um 11.50 Uhr heisst es dann Schuhe und Jacke anziehen, um danach zufrieden nach Hause zu gehen.

## Evaluation des Pilotprojektes

Bei der Evaluation, durchgeführt und ausgewertet vom Kinder- und Jugendgesundheitsdienst Basel-Stadt, stand die Akzeptanz und der selbst wahrgenommene Effekt des Projekts bei den Eltern und den Lehrpersonen im Vordergrund. Durchgeführt wurde eine Zwischen- und eine Abschlussevaluation mittels Fragebögen. Ferner wurden alle Weiterbildungskurse für Lehrpersonen

ebenfalls mit Fragebögen evaluiert. Der Fokus dieser Evaluation lag klar auf der prozessartigen Weiterentwicklung der Intervention.

Nach fünf Monaten wurde die Pilotphase des Projekts untersucht. Die Ergebnisse waren sehr motivierend, allein die Rücklaufquote der Fragebögen von 93 Prozent war schon beeindruckend. Die Resultate zeigten auf, dass schon nach dieser Zeit alle Projektziele teilweise oder ganz erreicht waren: In allen Projekt-kindergärten fand mehr freie und gezielte Bewegung statt. Die Kinder zeigten bereits Fortschritte in ihren motorischen Fähigkeiten; sie waren mutiger, selbstsicherer, konzentrierter und allgemein geschickter als vor dem Projektstart. Das Sozialverhalten der Kinder verbesserte sich und die Gewaltbereitschaft wurde kleiner. Die Kindergartenlehrpersonen fühlten sich durch die Weiterbildungen gestärkt und erlebten die Elternarbeit positiv. Bei den Aussagen der Eltern überraschte, dass der Spass am Projekt und somit an der Bewegung im Zentrum stand. Sie wollten den Kindern mehr Bewegung ermöglichen, weil es den Kindern Freude macht.

Die Kinder zeigten nach fünf Monaten bereits Fortschritte in ihren motorischen Fähigkeiten.

Ein weiterer positiver Effekt zeigte sich bei der Gesundheit der Lehrpersonen, welche ihr eigenes Bewegungsverhalten während des Projekts überprüft und teilweise verändert hatten. Sie erlebten auch das Unterrichten befriedigender, da die Kinder allgemein ausgeglichener waren.

Diese ersten Ergebnisse sind so ermutigend gewesen, dass das Projekt in geplanter Form weiter entwickelt, umgesetzt und verbreitet wird.

## Vom Pilot zum Alltag

Der Pilotversuch ist nun abgeschlossen und der Evaluationsbericht wird im November 2006 veröffentlicht. Die bisherigen sehr positiven Erfahrungen motivieren alle zum Weitermachen. Die Lehrpersonen haben ausgesagt, dass die Inhalte des Projekts verinnerlicht und im Kindergartenalltag integriert seien; ‚Burzelbaum‘ ist zum Alltag geworden. Im August 2005 sind zehn weitere Kindergärten ins Projekt eingestiegen und im August 2006 kommen nochmals zehn dazu; dies natürlich zur grossen Freude aller Beteiligten!

Am besten zeigt aber ein direkter Blick in einen ‚Burzelbaumkindergarten‘ wie lustvoll, lebendig und vielseitig Bewegung sein kann. Bei einem gezielten Einsatz kann auch mit bescheidenen Ressourcen die gesunde Entwicklung der Kinder effektiv unterstützt werden!

## Autorin

**Colette Knecht**, Projektleitung, Kindergärten Basel; <http://kg.edubs.ch>. Kontakt: [Colette.knecht@bs.ch](mailto:Colette.knecht@bs.ch)